

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **40=60 (1894)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kursen im Gotthard-Gebiet „vom Garnisonsleben“ wenig bemerken können.

Das Urner Bataillon (A.) hat 1892 in der letzten Woche jeden Tag eine Steigung von ungefähr 1000 m und oft mehr zu überwinden gehabt und zwar von Airolo den ersten Tag nach dem Ritomsee und über den Foncio (2121) und zurück. Den zweiten nach der Alpe Picium, den dritten bei der scharfen Gefechts-Übung von Nante als Umgehungskolonnie über die Alpe Ravina; den vierten über das Hospiz (2083) nach Realp, den fünften über den Cavannen-Gletscher (2611) zurück nach Airolo.

Letztes Jahr hatte das Urner Landwehribataillon, aus seinem Garnisonsleben u. a. am 1. November den Spaziergang von Airolo über den Sellapass (über 2700 m) durch das Unteralpenthal nach Andermatt zu verzeichnen.

Diese wenigen Beispiele von vielen mögen hier genügen.

Was die Sommerfrische anbelangt, so lernte das 30. Infanterie-Regiment dieselbe 1890 kennen. Nach Nebel, Wind und Regen, fiel Ende August ein Fuss hoch Schnee, die Verbindungen über die Oberalp, die Furka und den Gotthard waren unterbrochen, und da jede militärische Übung in dem schneebedeckten Ursern-Thal zur Unmöglichkeit wurde, musste das Regiment am 1. September nach Zug verlegt werden.

In den Kantinen der Kasernen lebt der Offizier ohne Vergleich billiger als in den Berghôtels, die auf eine kurze Sommersaison angewiesen sind. Er ist aber am Gotthard auf die Hôtels in Airolo, Hospedal und Andermatt angewiesen, da an genannten Orten keine Kasernen bestehen und Freilager etwas zu luftig wären. Die Wirte sagen: wir geben nur Unterkunft, wenn man auch die Pension bei uns nimmt. Zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen sind die Offiziere allerdings auf allen Waffenplätzen verpflichtet, an der Table d'hôte theilzunehmen sind sie nur am Gotthard gezwungen.

Richtig ist allerdings die Bemerkung, dass am Gotthard weniger Gelegenheit zum Geldausgeben geboten sei. In den Steinwüsten, auf den Trümmerfeldern und Schneefeldern giebt es keine Wirtshäuser. Gleichwohl wird noch niemand bemerkt haben, dass er an den Tagen, wo er solche aus Liebhaberei besucht hat, besondere Ersparnisse gemacht habe! Wir sagen daher: Bei den grössern Anstrengungen am Gotthard, den grössern Kosten aller Lebensbedürfnisse und bei dem Umstand, dass der Aufenthalt im Gotthardgebiet nicht auf Freiwilligkeit beruht, erscheint der den Truppen von den eidgen. Räten zugestandene Feldsold und die Feldverpflegung vollkommen gerechtfertigt. Der Unterschied von diesen gegenüber dem Schulsold in Wiederholungskursen und der Verpflegung im Friedensverhältnis ist aber so unbedeutend, dass man staunen muss, wie davon so viel Aufheben gemacht werden kann.

Auf die übrigen Poltereien des Correspondenten des „Anzeigers“ — die wir nicht angeführt haben — wird derselbe keine Antwort erwarten

— (Schweiz. Pontonnierfest.) Der schweizerische Pontonnierverein veranstaltet auf den 12. August ein eidgenössisches Wettfahren, dessen Organisation und Durchführung die Sektion Zürich übernommen hat. Als Festplatz bewilligte die städtische Behörde den gerade für eine derartige Veranstaltung sehr günstig gelegenen Platzspitz. Dort wird sich ein interessantes militärisches Schauspiel entfalten, denn es werden dort Zelte aufgeschlagen, auch soll militärisch abgekocht werden u. s. w. Zur Teilnahme am Feste haben sich von den 15 Sektionen des Verbandes bisher 12 angemeldet und diese werden mit einer Schar von über 300 wettfahrenden Mitgliedern aufrücken. Der beim Wettkampf zur Ver-

wendung gelangende Schiffspark wird aus zwölf zweiteiligen Pontons und ebenso vielen Flussweidlingen bestehen. Dieser Wettkampf wird ein ganz eigenartiges Bild zeigen und ist ohne Zweifel geeignet, das Publikum in hohem Masse zu fesseln. Beim schweizerischen Pontonnierfest handelt es sich nichts weniger als um Festbummel, sondern vielmehr um ernste und anstrengende Arbeit im Dienste des Vaterlandes und im Interesse der militärischen Ausbildung. Mit Rücksicht darauf ist auch nicht daran zu zweifeln, dass dem festgebenden Zürcher Verein von Behörden und Privaten Beiträge für die Anschaffung von Preisen verabfolgt werden. Auf der Gabenliste figurieren bereits folgende Beiträge: Regierung von Zürich 200 Fr., Stadtrat von Zürich 150 Fr., Regierung von St. Gallen 100 Franken. (Nat. Ztg.)

— (Die Genfer Offiziersgesellschaft) hat ihren Vorstand wie folgt bestellt: Präsident Herr Artilleriemajor Picot, Vicepräsident Major Galopin; Mitglieder: Major Le Fort, die Hauptleute Bastard, G. Pictet und Pontin, die Oberlieutenants Du Chêne und Partez und Lieutenant Choidez.

A u s l a n d.

Deutschland. († General der Kavallerie Graf von Bismarck-Bohlen) ist zu Carlsburg gestorben. Derselbe war ein Sohn des General-Lieut. a. D. gleichen Namens. Er wurde 1818 geboren, besuchte das Kadettenkorps und kam 1835 zu dem Garde-Drägerregiment als Unterlieutenant. 1864 wurde er zum Generalmajor ernannt. Er machte den Feldzug 1866 gegen Österreich im Stabe des Generalkommandos des Kavalleriekorps der I. Armee mit und nahm an den Gefechten von Liebenau, Münchengrätz, Gitschin und der Schlacht von Königsgrätz teil. Seine Ernennung zum General-Lieutenant erfolgte 1868. In dem Feldzug gegen Frankreich 1870/71 wurde er bei dem Vorrücken der deutschen Heere zum General-Gouverneur von Elsass-Lothringen ernannt. Von dieser Stellung wurde er 1871 auf sein Ansuchen enthoben und mit dem Rang eines kommandierenden Generals zur Armee versetzt. Bald darauf erfolgte seine Pensionierung. 1873 erhielt er den Charakter eines Generals der Kavallerie. 1888 trat er als General-Adjutant zu Kaiser Friedrich über und wurde später in der Rangliste als General-Adjutant des verstorbenen Kaisers fortgeführt.

General v. Bismarck-Bohlen erhielt im Feldzug 1866 in Böhmen den roten Adlerorden 2. Klasse und im Feldzug 1870 das eiserne Kreuz 2. Klasse.

Österreich. (Zahlreiche Unfälle) haben sich bei dem furchtbaren Wolkenbruch mit Hagelschlag, der am 7. Juni 6³/₄ Uhr vormittags Wien heimsuchte, ereignet. Die auf der Simmeringer Heide exerzierenden Batterien wurden durch das Unwetter deroutiert; die Pferde rissen sich von den Geschützen los und giengen durch. Zwei Offiziere und 12 Soldaten wurden verwundet, zwei davon schwer. Ein Pferd ist tot, mehrere sind verwundet. Ein ausrückendes Drägerregiment musste umkehren; viele Pferde wurden herrenlos.

Frankreich. (Ein neuer General-Inspekteur.) Der Nachfolger des am 5. Mai verstorbenen Generals Ferron als General-Inspekteur der Armee-Korps ist Divisions-General Alphons Felix Apollinarius Coiffé, bisher kommandierender General des IV. Armeekorps in Le Mans, geworden, nachdem er unter demselben Datum (19. Mai 1894) in den Oberkriegsrat berufen worden. In Coiffé, der am 23. Juli 1833 in Thorigné (Departement Deux-Sèvres) geboren ist, haben wir noch für etwas mehr als vier Jahre den Oberbefehlshaber der Alpen-Armee zu erblicken. Coiffé gehört der Infanterie an, wurde Anfang

1855 Unterlieutenant der 2. Zuaven und kam als solcher vor Sebastopol, wo er sich beim Sturm der Weissen Werke den Lieutenantsgrad erwarb. Er focht später nacheinander in Afrika 1857, in Ober-Italien 1859, in Mexiko als Hauptmann 1863, nochmals in Afrika und 1870 gegen Deutschland. Als Bataillons-Chef desselben Zuavenregiments wurde er bei Wörth schwer verwundet; es gelang ihm, nach einer Lesart, bei einer elsässischen Familie in einem Dorfe bei Zabern unentdeckt seine notdürftige Heilung abzuwarten und Mitte September nach Belfort und Paris zu entkommen. Hier Oberstlieutenant, befehligte er das 108. Inf.-Regiment, mit dem er bei Champigny gegen das K. Sächs. Schützenregiment Nr. 108 focht und sich den Oberstengrad erwarb. Nach „Roger de Beauvoir“)“ wurde er als Gefangener in Bamberg geheilt und gelang ihm das Entkommen von da zu oben genannter Zeit. Bei der Revision der Grade wurde er wieder Oberstlieutenant und befehligte das 122. und als Oberst 1873 das 142. Regiment. 1879 wurde er Brigade-General und war Mitglied des Generalstabs-Comités, des Infanterie-Comités und von 1884 ab Infanterie-Direktor im Kriegsministerium. 1885 wurde er Divisions-General, befehligte die Reserve-Division in Tonkin und darnach die 7. Infanterie-Division in Le Mans. Seit 5. Januar 1889 stand er an der Spitze des IV. Armeekorps.

Der Nachfolger im Korps-Kommando ist der Divisions-General Emil August Franz Thomas Zurlinden, seit 26. Oktober 1889 in seinem Grade und bisher Kommandant der 2. Infanterie-Division in Arras. Er ist 58 Jahre alt, focht 1870 vor Metz, war nach der Kapitulation in Glogau und entkam von da im Dezember 1870 nach Frankreich. Durch fünf Jahre ist er später zweiter Kommandant der polytechnischen Schule gewesen. Wie sein Name besagt, stammt er aus dem Elsass und zwar aus Colmar. (Post.)

Frankreich. (Das Turnen) soll in Zukunft nach einer Verordnung des Kriegsministers vom 15. Februar 1894 das Fechten bei den Truppen ersetzen, da die Erfahrung gezeigt habe, dass bei den Soldaten mit dem Fechten keine erheblichen Resultate erzielt werden und dieser sonst vielfach beschäftigt sei. Diese Ansicht wird in Fachblättern vielfach bestritten und hervorgehoben, dass es keine bessere Übung gebe als das Fechten, und zwar sowohl für die militärische und physische als die intellektuelle Entwicklung des Soldaten. Das Fechten gebe eine Gewandtheit und Geschmeidigkeit des Körpers wie keine andere Übung. Es befördere das Begriffsvermögen (conceptions) und den raschen Entschluss. Die Leute, welche den Fechtsaal besuchen, zeichnen sich vor den anderen Kameraden durch Stellung und Haltung aus. Das Turnen ist eine Übung, das Fechten ebenfalls — aber dazu noch eine Kunst.

England. (Eine angebliche Erfindung Maxims) hat sich als einfacher amerikanischer Humbug entpuppt. Der bekannte Erfinder behauptete, er habe nach 6 Stunden Nachdenken einen kugelsicheren Panzer erfunden, welcher den von Dowe noch übertraffe und nur wenige Franken koste. Zu der Produktion fand sich ein zahlreiches Publikum, darunter viele Offiziere, ein. Herr Maxim schoss auf seinen Panzer mit eigenem Gewehr. Er gab nicht zu, dass andere ihre eigenen Feuerwaffen anwendeten und gab dann bald den Panzer einem Diener ab, da er denselben an eine Gesellschaft verkauft habe. Das Publikum verliess entrüstet den Saal. Nachher stellte sich heraus, dass der berühmte Maxim'sche Panzer aus einem Stück Stahlblech, welches in Sackleinwand eingenäht war, bestand. Als dieses

bekannt wurde, erklärte Herr Hiram Maxim in den Zeitungen, dass er sich nur einen „Jux“ machen wollte, als er alle Welt einlud, in der Gummi-Fabrik von Erith seinen kugelsicheren Panzer zu prüfen, auf den er nur sechs Stunden Arbeit verwandt habe. Der Schneider Dowe hat Maxim geantwortet, es sei nicht wahr, dass er 200,000 Lstrl. für seinen Panzer haben wolle. Würde Maxim aber geneigt sein, den Doveschen Panzer zu kaufen, so könne er ihn nach Herzenslust zerschneiden. Stahl und Aluminium würde er nicht finden. Der englische Kapitän Leo Martin, der den Doveschen Panzer selbst erprobt hat, ist gerecht genug, den Bemerkungen Doves hinzuzufügen, dass er glaube, dass die Dovesche Erfindung doch etwas mehr wert sei, als 7 sh. 6 d. Die Erfindung enthalte doch etwas mehr als eine Stahlplatte, womit Herr Maxim seine Zuschauer zu ergötzen sich einbildete.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

62. Unser Vaterland in Waffen. Ein Hausschatz für das deutsche Volk. Herausgegeben unter Mitwirkung von nur verdienstvollen Autoren von P. Kittel. 1894 Heft 13—20. Berlin, Verlag von Paul Kittel. Preis pro Heft 70 Cts.
63. von Scherff, W., General der Infanterie z. D., Kriegslehren in kriegsgeschichtlichen Beispielen der Neuzeit. Erstes Heft: Betrachtungen über die Schlacht von Colombey-Nouilly. Mit zwei Plänen in Steindruck. 8° geh. 133 S. Berlin 1894, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 4. 35.
64. Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts, vom Jahre 1828 bis 1885. Pläne aller wichtigeren Schlachten, Gefechte, Treffen und Belagerungen in Europa, Asien und Amerika, mit Kartenskizzen und begleitendem Texte, nebst Übersichtskarten und Skizzen mit compendiösen Darstellungen des Verlaufes der Feldzüge. Nach authentischen Quellen bearbeitet. 40. u. 41. Lieferung. Folio. Iglau 1894, Verlag von Paul Bäuerle. Preis à Lieferung Fr. 3. 50.
65. Mitteilungen des k. u. k. Kriegs-Archivs. Herausgegeben von der Direktion des k. u. k. Kriegs-Archivs. Neue Folge. VIII. Band. Mit einer Tafel. 8° geh. 398 S. Wien 1894, Verlag von L. W. Seidel & Sohn, Hofbuchhandlung.
66. von Baczynski, Raimund, Zum Studium des Verpflegswesens im Kriege vom operativen Standpunkte. Mit 4 Tafeln und 2 Kartenskizzen. 8° geh. 272 S. Wien 1894, Verlag von Kreisel & Gröger.
67. Hippologische Gedanken von einem Freunde des Vollblutpferdes. 8° geh. 13 S. Berlin 1894, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis 60 Cts.

Komplette Ordonnanz-Offiziers-
reitzeuge stets auf Lager.

Sattlerei Rüeegsegger, Bern.
Zäume, Schabracken, Sporen,
Reitpeitschen, Sticks etc.

Grosse Auswahl.

Auswahlsendungen franco.

Telephon. (H 2532 Y)

Reparaturen werden prompt besorgt.

*) Nos généraux. Paris 1885.